

Test: DVCAM-Camcorder Sony DSR-PD100



Speicherkapazität

Den Camcorder DCR-TRV900 bietet Sony auch in der Profivariante DSR-PD100 an. Dreichip-Technik, Videoeingang, PC-Anbindung und Extra-Zubehör sollen berufliche Nutzer begeistern.

TEXT: C. GEBHARD, G. VOIGT-MÜLLER

Der DCR-TRV900 gehört zu den Spitzengeräten bei den digitalen Mini-Camcordern. Aber hat er auch das Zeug dazu, Profis zu überzeugen? Eins steht jedenfalls außer Zweifel: Der DSR-PD100 ist eine echte Speicherkapazität. Er schreibt die Bild- und Tondaten im DVCAM-Format aufs Band und legt dabei gleichzeitig ohne großes Zutun des Anwenders allerlei nützliche Daten im Speicherchip der DVCAM-Kassette ab. Aber zusätzlich zum Kassettenschacht verfügt der DSR-PD100 noch über eine weitere Möglichkeit, ein Speichermedium einzulegen: An der Geräterückseite findet sich direkt neben dem Akku ein Schlitz, in den eine PC-Speicherkarte paßt. Darauf lassen sich Standbilder speichern. Die können entweder direkt über das Objektiv und die drei CCD-Bildchips aufgenommen werden, aber auch von jeder eingelegten Kassette lassen sich Einzelbilder auf die Karte schreiben. Die Auflösung entspricht mit 480 x 640 Bildpunkten in etwa der von preisgünstigen digitalen Fotoapparaten.

Professionelle Funktionen

Sony hat neben den umfangreichen Features, die auch die Consumer-Variante des Camcorders auszeichnen, noch einiges getan, um die mit einem Nettopreis von 6 500 Mark spürbar teurere Profi-Version des Geräts für seine Zielgruppe attraktiv zu gestalten: Man hat offenbar die Entwicklung akzeptiert, daß immer öfter auch Profis zu den kompakten

Camcordern im Mini-DV-Format greifen. Spezielles Zubehör, das beim DSR-PD100 zum Grundlieferumfang gehört, soll helfen, den Einsatz im professionellen Umfeld reibungsloser als bisher zu gestalten. So sorgt ein XLR-Adapter im Tonbereich für besseres und einfacheres Zusammenspiel mit portablen Audiomischern und Profi-Mikrofonen. Zwar gibt es auch bisher schon von verschiedenen Anbietern XLR-Adapter für Sony-Camcorder, aber der Sony-eigene Adapter für den DSR-PD100 hat einen wesentlichen Vorteil: Er paßt auf den Zubehörschuh und nimmt beim Aufschieben gleich elektrischen Kontakt zum Camcorder auf. Es sind also keine zusätzlichen Kabel mehr am Gerät unterzubringen.

Ein optischer Weitwinkeladapter schafft mehr Aufnahmespielraum in Situationen, in denen der Mini-Camcorder seine Stärken besonders gut ausspielen kann, nämlich wenn's eng hergeht. Der breitere Blickwinkel sorgt dann dafür, daß trotzdem alles wesentliche aufs Band kommt. Auf Sonnenschutz muß das Objektiv auch bei aufgesetztem Adapter nicht verzichten, denn Sony legt eine passende, rechteckige Gegenlichtblende bei.

Wie die Consumer-Variante auch, kann der DSR-PD100 sowohl über den digitalen Anschluß, wie auch über die analogen Buchsen die Bild- und Tonsignale externer Geräte aufzeichnen. Den Camcorder als Backup-System mitlaufen zu lassen oder schnell mal vor Ort eine Kopie

herzustellen ist damit kein Problem mehr: Der DSR-PD100 ist Camcorder und einfacher Videorecorder in einem.

Praxistest

Ein Schwachpunkt vieler Consumer-Camcorder ist aus Profi-Sicht der Sucher: zu klein, zu unscharf, um das Bild wirklich beurteilen zu können und im manuellen Betrieb sicher gute Ergebnisse zu bekommen. Hier kann auch der DSR-PD100 trotz LCD-Farbsucher und Ausklapp-LCD-Schirm nicht die höchsten Anforderungen erfüllen. Beides ist zwar recht ordentlich, aber beim manuellen Arbeiten stößt man rasch an die Grenzen. Immerhin ist ein Scharfstellring am Objektiv vorhanden, dort wo er auch hingehört. Allerdings funktioniert das Scharfstellen mit diesem Ring nicht mechanisch, sondern über eine Elektronik, was letztlich doch nicht die gleiche Präzision erlaubt. Man wird sich also meistens auf den Autofokus verlassen müssen – und der verdient ein Lob: Er meistert auch schwierige Situationen mit Bravour.

Nicht ganz so gut stellt sich der automatische Weißabgleich dar: Im Praxistest weigerte er sich mehr als einmal nach zu regeln, wenn das definitiv nötig gewesen wäre. So blieb die Automatik etwa beim Schwenk von einem mit Kunstlicht beleuchteten Marktstand hinaus auf den sonnendurchfluteten Platz davor inaktiv und der Camcorder produzierte folglich Bilder mit massivem Blaustich. Lebhafter und fast schon etwas nervös präsentiert sich dagegen die Blendenautomatik: Sie dürfte ruhig etwas träger reagieren, denn sie regelt zwar recht exakt, aber sehr schnell, was dem Bildeindruck und der Bildruhe abträglich ist.

Insgesamt kann die Bildqualität innerhalb der Preisklasse des Geräts überzeugen: Scharfe, relativ gut durchgezeichnete Bilder mit stimmigen Farben sind bei diesem Dreichip-Camcorder die Regel. Einen Unterschied zu teureren Geräten wie dem DVCAM-Camcorder DSR-300 kann man aber schon noch deutlich sehen.

Im Low-Light-Bereich erlaubt sich der DSR-PD100 gegenüber anderen Spitzen-Camcordern seiner Größen- und Preisgruppe eine kleine Schwäche: Die Bilder rauschen bei schlechten Lichtverhältnissen mehr als bei vergleichbaren Geräten. Der beiliegende WW-Konverter verbreitert nicht nur den Blickwinkel des Camcorders, er kostet auch etwas Schärfe. Die Bilder werden mit vorgeschraubtem Konverter softer und auch eine leichte Farbverfälschung bringt der Einsatz des Adapters mit sich. Im Tonbereich gelingt es nur mit einem externen Mikrofon, das Kopftrommelgeräusch des DSR-PD100 aus dem Tonsignal zu verbannen, obwohl der PD100 im Vergleich zum PD1 deutlich weniger Störgeräusche aus dieser Quelle produziert. Davon abgesehen leistet das eingebaute Mikrofon ganz Beachtliches, für viele Zwecke reicht die damit mögliche Qualität zweifellos aus.

Speichern mit Memory Stick

Der Consumer-Version des Geräts legt Sony ein Diskettenlaufwerk bei, mit dem sich Standbilder vom Camcorder auf Diskette kopieren lassen. Anders bei der Profi-Variante: Hier gehört ein separates PC-Speicherkartenlaufwerk zum Lieferumfang, das am Parallelport eines Computers Anschluß findet. Die passende Software und die Treiber liegen auf einer CD bei.

Das Laufwerk dient zum Abspielen der Speicherkarte, auf die der DSR-PD100 Standbilder schreiben kann. Als Speichermedium kommen PC-Speicherkarten vom Typ II mit ATA-Spezifikationen in Frage (etwa Hitachi 2860-Baureihe). Diese Karten lassen sich direkt in den Camcorder und in das mitgelieferte separate Laufwerk einlegen. Sie sind mit Speicherkapazitäten bis 64 MB erhältlich.

Sony setzt aber auf ein neues Speichermedium, den Memory-Stick. Der sieht aus wie ein etwas zu kurz geratener Kaugummistreifen und wird in eine Adapterkarte mit den äußeren

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert.

Abmessungen besagter PC-Speicherkarte eingelegt. Das klingt umständlicher als es ist, kann aber letztlich nur eine

Unterschiede PD100/TRV 900

Wichtigster Unterschied zwischen dem silberfarbenen Consumer-Modell DCR-TRV900 und dem DSR-PD100 in Dunkelgrau-Metallic, ist zweifellos das Aufzeichnungsformat: Anstatt die Bild- und Tondaten im DV-Format auf das Band zu schreiben, arbeitet der DSR-PD100 im DVCAM-Format.

DVCAM ist eine für den professionellen Einsatz leicht modifizierte Variante von DV. Eine größere Spurbreite macht DVCAM etwas robuster als DV und die feste Verkopplung von Bild und Ton (Locked Audio) sorgt dafür, daß auch über mehrere Kopiergenerationen kein Bild/Ton-Versatz auftreten kann.

Zur Kompatibilität: Alle DV-Recorder von Sony, auch die der DV-Walkman-Baureihe, können sowohl DV wie DVCAM abspielen. Auch die Profi-DVCPRO-Recorder von Panasonic können neben DVCPRO und DV auch DVCAM wiedergeben.

Weitere Unterschiede zwischen Profi- und Grundversion gibt es beim Zubehör: Augenfällig ist der XLR-Adapter, der auf den Zubehörschuh des Camcorders paßt. Hier finden symmetrische Audioquellen Anschluß, etwa professionelle Mikrofone oder Audiomischer.

Neben dieser Tonergänzung gibt es beim Profi auch noch optisches Zubehör: Ein 0,7fach-Weitwinkeladapter inklusive passender, rechteckiger Sonnenblende liegt dem DSR-PD100 bei. Und während die Consumer-Version mit Adapterkabel und Diskettenlaufwerk ausgeliefert wird, bietet die Profi-Version mit einem PC-Karten-Laufwerk das modernere und praktischere Zubehör für den digitalen Standbild-Transfer zum Computer. Ein Memory-Stick und der notwendige PC-Karten-Adapter liegen ebenfalls bei (näheres dazu lesen Sie im Lauftext).

Übergangslösung sein. Früher oder später wird Sony wohl Geräte anbieten, in die der Memory-Stick direkt eingelegt werden kann. Immerhin ist man dann mit dem PD100 kompatibel zu diesen zukünftigen Lösungen. Derzeit gibt es den Memory-Stick mit einer Speicherkapazität von 4

MB, größere Kapazitäten sollen schon bald folgen.

Die Standbilder werden im Camcorder mit einer Auflösung von 480 x 640 Bildpunkten verarbeitet. Sie können in einer von drei Qualitätsstufen auf die Speicherkarte geschrieben werden, die sich durch die Kompressionsrate unterscheiden. Die Datenmenge von rund 600 KB pro Bild wird dabei im JPEG-Verfahren auf ein Viertel, ein Sechstel oder ein Zehntel der ursprünglichen Datenmenge komprimiert. Beim Komprimieren geht Bildqualität verloren, je stärker komprimiert wird, desto mehr. Auf den beiliegenden 4-MB-Memory-Stick passen in der besten Qualität, also bei niedrigster Kompressionsrate etwa 20 Bilder, in der höchsten etwa 70.

Fazit

Der DSR-PD100 ist vollgepackt mit Features und Funktionen, die auch dem Spieltrieb reichlich Raum lassen. Das Zubehör und besonders die Möglichkeit, den Camcorder auch als Aufnahmegerät für analoge und digitale Bild- und Tonsignale nutzen zu können, sind stichhaltige Argumente, die auch im Profi-Umfeld für dieses Gerät sprechen. Ob die Anwender tatsächlich nutzen, daß ihr Camcorder nun auch gleichzeitig eine Still-Video-Kamera ist, muß die Praxis zeigen. Trotz des insgesamt sehr positiven Eindrucks, den der DSR-PD100 hinterläßt, soll ein kleines Ärgernis nicht unerwähnt bleiben: Daß zum Grundzubehör des Camcorders kein Akkuladegerät gehört, sondern sich die Akkus nur im Camcorder laden lassen, ist nicht gerade praxisgerecht und bei der sonstigen Vielfalt der Funktionen und des Zubehörs enttäuschend. Auch wenn der Akku dank Sonys Info-Lithium-System lange hält, ist ein separates Ladegerät einfach praktischer und in vielen Drehsituationen unverzichtbar.

